

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern, Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister, Aue (Grasberge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Beilage 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beilage 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Postbriefträger
nehmen Bestellungen an.

Nr. 121.

Mittwoch, den 12. Oktober 1898.

11. Jahrgang.

Hauslisten auf das Jahr 1899 betr.

Behufs der Einschätzung zur Staats Einkommensteuer für das Jahr 1899 werden die Hausbesitzer des hiesigen städtischen Gemeindebezirks bez. deren Stellvertreter hierdurch veranlagt, in die ihnen dieser Tage zugegangenen Hauslisten sämtliche steuerpflichtigen Bewohner ihrer Häuser nach Maßgabe der auf diesen Listen befindlichen Vorbemerkungen einzutragen und alle sonstigen in den Listen näher bezeichneten Angaben zu machen, sobald aber die vollständig ausgefüllten Listen eigenhändig zu unterschreiben und

binnen 10 Tagen

von der Zufertigung an gerechnet, Vormittags von 8—12 Uhr oder Nachmittags von 2—6 Uhr in der Stadtsteuereinnahme persönlich, oder durch zuverlässige Leute, welche die etwa noch weitere nötige Auskunft erteilen können, abzugeben.

Die Abgabe durch Kinder ist unzulässig.
Die Versäumnis der Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mk. nach sich.
Die Ausfüllung der Hauslisten hat nach dem Stande am 12. Oktober zu geschehen.

Mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. kann belegt werden, wer in den zum Zwecke der Einschätzung seines Einkommens von ihm gemachten Angaben sich in wesentlichen

Punkten Unrichtigkeiten zu Schulden kommen läßt, sofern diese zur Bestrafung als Hinterziehung nicht geeignet sind.

Aue, am 10. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.
Dr. Archsmar.

Aue, Fundfachen.

In unserem Polizeiamte sind die nachverzeichneten Gegenstände als gefunden abgegeben worden und liegen zur Abholung bereit:

16 Geldtäschchen, 3 Geldstücke, 2 goldene Ringe, 1 Klemmer, 3 Paar Handschuhe, 12 Stück Rämme, 1 Regenschirm, 1 Ohrensprige, 1 Brille, 1 Stahlmaß, 1 Halskette, 2 Stückchen Stahl, 1 Armband, 1 Mansford, 1 Brosche, 1 Paket Stoff, 1 Soldatenmütze, 1 Waff, verschiedene Schlüssel und 1 Paket mit Kleiderstoff und 2 Paar Handschuhe.

Aue, den 7. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Archsmar.

Dr.

Aus letzter Woche.

Die Tagesgeschichte näht sich von alten Nesten, von denen der Dreyfußschwindel und die Palastrevolution in Peking mit fast täglich frischer Sauce dem zeitungslesenden Publikum serviert werden. Mit der Fähigkeit gut gegebten Rindlenders hält der Sultan seine Souveränitätsansprüche auf Areta aufrecht und wenn die vier Schutzmächte mit ihrem Ultimatum und ihren Drohungen gegen den Beherrschter aller Gläubigen Ernst machen wollten, was natürlich niemand glaubt, dann könnte das Programm der Kaiserreise nach Palästina eine recht empfindliche Störung erleiden. Die „Hohenzollern“ könnte alsdann entweder in das Warmarameer nicht hinein oder wenn die großmächtige Blockade später eintritt, aus demselben nicht wieder heraus und der Besuch unseres Kaisers in Konstantinopel müßte entweder ganz unterbleiben oder auf dem Landwege erfolgen. Na, ganz so schlimm wird die Störung wohl nicht werden und es muß auch ertragen werden, daß die dänisch-evangelische Kirchenbehörde zur Kaiserreise keinen Vertreter stellt, diese Unterlassung wird mit dem Hinscheiden der Königin Luise begründet; in Wirklichkeit liegt die Sache wohl so, daß Dänemark auch nicht einmal indirekt dem Deutschen Reich den Charakter einer „protestantischen Vormacht“ zuerkennen will und daß man in Rußland überhaupt das protestantische Auftreten in Palästina nicht besonders gern sieht. — Die Prinzessin Heinrich wird ihrem Gatten in Kiautschou einen Besuch machen; der Kaiser wünscht es, weil der Prinz noch längere Zeit im fernen Osten weilen wird. Der Besuch, den Prinz Heinrich beim Kaiser in Peking gemacht hat, ist insofern ergebnislos, als dieser Kaiser entweder schon nicht mehr lebt oder doch gänzlich beiseite geschoben ist. Fremdenhag ist wieder Trumpf in China und die „Wächter“ mögen sich vorsehen, daß sie ihrer Pacht in Ruhe froh werden. Nicht von China her droht die Hauptgefahr für ihren Besitz, sondern von der Eifersucht untereinander. — Die Pariser Friedenskonferenz zur völligen Herstellung geordneter Beziehungen zwischen Nordamerika und Spanien wickelt ihre Geschäfte sehr langsam ab und obwohl die an der Konferenz teilnehmenden Herren Verschwiegenheit über die Verhandlungen auf Ehrenwort gelobt haben, erfährt man doch mit Bestimmtheit, daß die Amerikaner mit einer Flottendemonstration an den spanischen Küsten drohen, falls die Spanier nicht ihren Ansprüchen auf die Philippinen entsagen. Eine solche Kundgebung müßte in Spanien sehr unangenehm empfunden werden; als Erinnerung an seine Flotte hat Spanien nur noch — das Meer, auf dem sie geschwommen. Einige alte und undraughbare Fahrzeuge, die noch bei den Antillen zurückgeblieben waren, will man an den Weistbietenden der süd- oder mittelamerikanischen Kluststaaten loschlagen. — Viehärzte sind bekanntlich sehr nützliche Personen. Daß man aber einen solchen „aus Versehen“ in Amerika während des Krieges zum Chefarzt eines Armeekorps ernannt hat, gehört zu jenen Unbegreiflichkeiten, an denen die Geschichte der nordamerikanischen Kriegsverwaltung so überaus reich ist. Die Pferde mögen es ja unter diesem Chefarzt ganz gut gehabt haben, die Menschen aber sind massenweise durch Typhus und die dagegen angewandten Fieberdeturen dahingerafft worden. — Frankreich hat seinen neuen Thronanwärter in der Person des Prinzen Louis Napoleon. Eigentlich käme diese Rolle seinem älteren Bruder, dem Prinzen Viktor Napoleon, zu — aber weder der eine noch der andere dürfte in die Bage kommen, den Thron des Ostens und des Großkönigs zu besteigen. Denn wenn es in Frankreich einen antirepublikanischen Krach geben sollte, dann stehen an-

dere der Krippe näher und gründen eine neue Dynastie. Die moralischen Defekte, die die meisten stillen Prätexten aufzuweisen haben, bilden in Frankreich kein Hindernis, um die höchste Staffel zu erreichen. Ein Land, das den Wilson-, Panama- und Dreyfußstandal unerschüttert ertragen hat, erträgt unter Umständen auch einen gerichtsnotorischen Fälscher und Meineidigen als „Kaiser“; es braucht ja nicht gerade ein Esterhazy zu sein, den Prinz Henry von Orleans öffentlich abgelacht hat. — Nobel, dem die Welt die Wohlthat der Dynamitfindung verdankt, hat sein Millionenvermögen bekanntlich der allgemeinen Friedenssache vermacht und die Erbschaftskuratoren haben sein Bedenken getragen, dem Jaren, dem Friedensapostel par excellence, zehn Millionen aus der Erbschaftsmasse zu Friedenszwecken zur Verfügung zu stellen. Die Baronin Vertha von Suttner, die Verfasserin des Ausrufs „Die Waffen nieder!“ soll darüber sehr ungehalten sein. Auch Dr. Löwenfeldt in Genf, der nachgewiesen hat, daß der Zar ihm die Idee der Abrüstung verdankt, erhebt Anspruch auf die Nobel'schen Millionen. Inzwischen soll verbürgten Nachrichten zufolge die Abrüstungsidee gar nicht so gar neu sein und anderen Nachrichten zufolge wird die Idee auch noch für lange Zeit eben eine Idee bleiben. Drwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Aue angeschlossenen Teilnehmer sind zum Sprechverkehr mit Ronneburg zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf.

Von gestern ab ist eine regelmäßige Omnibusfahrt zwischen Aue und Schneeberg eröffnet worden. Der Spediteur Ernst Bruner fährt während des Winterhalbjahres die in Aue wohnenden Schüler des königlichen Gymnasiums zu Schneeberg von Aue nach Schneeberg. An der Hinfahrt können andere Personen nicht Theil nehmen, da der Omnibus von denselben voll besetzt ist. Aber für die Bewohner Schneebergs und Reustädte ist insofern eine bequemere und raschere Verbindung geschaffen worden, als an jedem Wochentage früh pünktlich 1/9 Uhr der Omnibus vom „Sächsischen Haus“ in Schneeberg nach Aue abfährt. Bei der vielfach ungünstigen Verbindung, welche zwischen den Städten Schneeberg, Reustadt und Aue besteht, ist jede Verbesserung derselben nur mit Freuden zu begrüßen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß diese Omnibusfahrt nur der bescheidene Anfang einer besseren Verbindung zwischen genannten Städten sein möge.

Aus Sachsen und Umgebung.

Leipzig, 4. Oktober. Die Ueberwölbung der Pleiße zwischen Zentral- und Promenadenstraße ist nun vollendet und weitere Strecken derselben werden auf gleiche Weise beschwinden. Das Bild der Promenade gewinnt ganz erheblich an Schönheit durch diese Ueberwölbung, denn meist führt die Pleiße wenig Wasser. — Die Umgebung Leipzigs ist durchaus nicht so arm an landschaftlichen Schönheiten, wie oftmals fälschlich behauptet wird, namentlich giebt es herrlichen Wald in Jäule. Der städtische Waldbesitz brachte dem Gemeinwesen im vergangenen Jahre einen Gewinn von 8716 Mk. — Die Wasserversorgung Leipzigs ist bekanntlich ganz ausgezeichnet, trotzdem werden für alle Fälle noch 109 öffentliche Brunnen und 42 Säander unterhalten, die aus Stadtmitteln 15082 Mk. erforderten.

— In Froburg ist der Stadtrat mit der Gründung von

Schreibergärten vorgegangen. Ein der Stadtgemeinde gehöbdriges, unmittelbar an die Stadt grenzendes Feldgrundstück wurde zu diesem Zwecke bestimmt. Die Pächter zahlen für den Quadratmeter vier Pfennige und verpflichten sich auf zwölf Jahre.

— Ein Dresdner Kaufmann saß in Gesellschaft guter Freunde im Kaffeehaus und begegnete den verschiedenen Klagen, die wegen des schlechten Geschäftsganges laut wurden, mit dem vernünftigen Hinweis, er habe Gott sei Dank keinen Grund zum Klagen, das heutige Geschäftsjahr übertrifft alle seine Erwartungen, gehe es so weiter, hoffe er sich bald zur Ruhe setzen zu können. An einem Nachbarn hatte mittlerweile ein ächtlicher, unscheinbar gekleideter Herr Platz genommen, der in das Studium einer Zeitung vertieft und von Zeit zu Zeit aus dieser letzteren Notizen zu machen schien. Die Gesellschaft schenkte dem würdigen Herrn weiter keine Aufmerksamkeit. . . . Zwei Tage nachher erhielt der oben erwähnte und in seinem Geschäft so glückliche Kaufmann eine Zustellung der Steuerbehörde, in der es hieß, nach seinem eigenen, im Casse K. öffentlich abgegebenen Bekenntnis betrage sein Einkommen weitaus mehr als er versteuert habe; er werde daher höflich eingeladen, am 10. u. 11. d. M. in der Remonierkassette des fideles Kaufmannes vor dieser höchsten Ein- und Vorladung Stand gehalten hat, darüber berichtet die Geschichte nichts. In jenem Kaffeehaus aber hat man seither einen heillosen Respekt davor, in der Nähe „ähterer, unscheinbar gekleideter Herren“ Platz zu nehmen.

— Durch Stachelpfaffen haben sich in Dresden zwei Knaben vergiftet. Der jüngere ist bereits gestorben, während der ältere schwer krank darniederliegt.

— Vor etwa drei Wochen beauftragte die Direktion der Norddeutschen Jutespinnerei und Weberei in Ostrik ihren Direktor Strauß, nach Böhmen zu reisen, um dort tschechische Arbeiter zu werben und nach Ostrik zu überführen. Es gelang dem Direktor Strauß, eine Anzahl solcher Arbeiter zusammenzubringen, er sammelte sie auf der Eisenbahn eine Strecke und trennte sie, nachdem er für ihre Weiterreise gesorgt hatte, auf einer böhmischen Eisenbahnstation von ihnen. Es war dies am 12. vor. M. seitdem fehlt jede Spur von ihm. Ein Direktor der Fabrik ist dem Vermitteln nach Böhmen nachgereist und hat dort Nachforschungen angestellt, doch ohne jeden Erfolg. Das räthselhafte Wegbleiben Strauß' erweckt für seine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie viel Teilnahme, um so mehr, als er bei seinen Vorgesetzten sich bisher eines großen Vertrauens erfreute und auch, soweit man erfahren kann, die Revision der von ihm verwalteten Kassen zu seinen Gunsten verlaufen ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Vermitteln ein Unglücksfall zugestoßen ist.

— Ueber das auf dem Freiburger Bahnhofe vorgekommene Eisenbahnunglück ist zu melden: Nachdem der Güterzug den Block passiert hatte, näherte sich der Schnellzug dem Block. Der Stationsassistent im Telegraphenbüro hatte trotz des Verbotes des Stationsassistenten den Block freigegeben. Infolge des Rebels schreit der Lokomotivführer des Schnellzuges das für den einfahrenden Güterzug stehende Signal nicht rechtzeitig wahrgenommen zu haben. Er überfuhr es, war aber nicht imstande, auf das Abwinken hin den Zug sofort zum Halten zu bringen, und fuhr somit auf die letzten Wagen des Güterzuges auf. Weder Passagiere noch Personal erlitten glücklicherweise hierdurch Verletzungen. Vom Güterzug entgleiteten 5 Wagen und drei Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt.

— Aus Berggießhübel hat sich vor einigen Tagen der Barbier Grahl nach der Schweiz geflüchtet nachdem er bei den ihm übertragenen Agenturen und Kassen mehrere hundert Mark unterschlagen hatte; Grahl hat noch die Freiheit gehabt, aus der Schweiz an seine Gläubiger und andere Personen Anknüpfungspunkten mit öffentlichen Bemerkungen zu schicken.